

in England, wo durch die hohe Erbschaftsteuer dauernd große Aktienpakete aufgelöst werden, werden unzählige Branchen an der Börse quotiert, von denen man in Deutschland kaum ein Stück kaufen kann.

SPIEGEL: Bei dieser Marktenge sind die Kursausschläge natürlich besonders hektisch; es gibt zu wenig Papiere zu kaufen.

KRAGES: Mir selbst ist, solange ich zurückdenken kann, noch von keiner Bank eine wirklich gute große Beteiligung an einem Unternehmen angeboten worden. Der Kurszettel täuscht, denn echte Umsätze werden nur erzielt bei einem bescheidenen Bruchteil der Papiere.

SPIEGEL: An der Börse wird von einem Dutzend Aktiengesellschaften gesprochen, an denen Sie beteiligt sind. Es heißt, daß Sie davon viele Papiere verkauft haben, um Ihre Kredite abzudecken, und dadurch die Baisse selbst mit herbeigeführt hätten.

KRAGES: Derartige Gerüchte habe ich schon berichtet. Merkwürdigerweise sind vor allem Interessenspapiere genannt worden, die, wenn ich sie überhaupt verkauft haben würde, leicht hätten von maßgeblicher Seite etwas gepflegt werden können, wie das allgemein sonst üblich ist. Aber wie gesagt, bei allen Papieren, für die ich als Verkäufer genannt worden bin, sind von mir aus überhaupt keine Verkäufe getätigt, und ich bin bereit, für etwaige Nachprüfungen die Banken von ihrer Schweigepflicht zu entbinden.

SPIEGEL: Hat sich nicht jetzt gezeigt, daß an unseren Börsen die Hausse-Spekulation doch mehr mit Bank-Krediten finanziert worden ist, als man das gemeinhin angenommen hat? Zwar glaubt niemand an eine Kreditfinanzierung etwa in dem Ausmaß, das 1929 zu dem Börsenkrach in Wall Street führte, aber eine Statistik über die deutschen Effekten-Kredite gibt es ja leider nicht.

KRAGES: Sie denken sicher an die massiert gebrachten Meldungen über Zwangsverkäufe und Kreditkündigungen. Ich habe diese Meldungen mit großem Bedenken gelesen. Ich habe mich auch bei manchen Banken erkundigt und weiß zum Beispiel einigermaßen Bescheid, daß die von Dr. Abs geleitete Bank keine sogenannten blauen Briefe herausgeschickt hat, ebenso beispielsweise nicht die Bank für Gemeinwirtschaft. Es mag aber den einen oder anderen Außen-seiter im Bankgeschäft geben, der seine Kunden besonders zum Aktienkauf animiert hatte und der es jetzt wegen seines Kredits mit der Angst zu tun kriegt hat. Auch unter den Banken gibt es selbstverständlich unterschiedliche Institute.

SPIEGEL: Sie wissen, daß ein Teil des Börsenpublikums sowieso hinter der Baisse-Spekulation die Banken als Urheber vermutet.

KRAGES: Die Frage, ob die großen Banken die Kurse nach unten treiben, um einmal wieder billig einkaufen zu können, möchte ich für die von mir be-



Welt-Wetterfrosch

HERMANN KRAGES

Der Bremer Industriekaufmann hat durch Börsen-Transaktionen Gewinne im Werte von mehreren Hundert Millionen Mark gemacht und gilt als der erfolgreichste Aktienspekulant seit Kriegsende (SPIEGEL 6/1956). Krages legte einen Teil seiner Erträge aus dem Holzgeschäft zu niedrigsten Kursen bereits während einer Zeit in Aktien an, als niemand der zerbombten und durch die Entflechtungsmaßnahmen der Alliierten behinderten deutschen Industrie große Chancen gab.

Allein für Papiere der ehemaligen Vereinigte Stahlwerke AG im Nennwert von tausend Reichsmark wurden später Aktien der Nachfolge-Gesellschaften mit mehr als dem dreifachen Nennwert in neuer Mark ausgeteilt, deren Kurse wiederum im Laufe des wirtschaftlichen Aufstiegs stark anzogen. Durch Tauschoperationen und sogenannte Paketzuschläge realisierte Krages zusätzliche Gewinne und sicherte sich Beteiligungen an vielen maßgebenden Aktiengesellschaften der Bundesrepublik. Gleichzeitig er-

weiterte er den einzigen ihm im Westen verbliebenen Holzbearbeitungsbetrieb zu einem führenden internationalen Holz- und Kunststoffkonzern, dem auch eine eigene Flotte gehört.

Während der Baisse an den westdeutschen Börsen, die in der vergangenen Woche durch den Kurseinbruch in Wall Street zeitweilig eine panikartige Verkaufswelle brachte, wurde mehrfach an der Börse kolportiert, der Bremer Großaktionär trage durch massierte Verkäufe aus seinem Wertpapierdepot zum Absinken der Kurse bei. Krages hingegen bestreitet, in der letzten Zeit deutsche Aktien abgestoßen zu haben. Er führt die hektische Kursentwicklung auf die Unerfahrenheit vieler Börsenneulinge zurück, die sich durch einzelne ungünstige Nachrichten aus Politik und Wirtschaft nervös machen ließen. Seine eigenen, auf zeitweilig bis zu hundert Millionen Mark veranschlagten Kurseinbußen kommentiert Krages: „Das sind nur Verluste auf dem Papier.“

fragten Institute entschieden verneinen. Das genügt wohl. Aber es scheint mir durchaus aktuell zu sein, daß von kompetenter Seite nachdrücklich darauf hingewiesen und danach gehandelt wird, daß die Aktie kein Rauschgift darstellt.

SPIEGEL: Haben Sie denn überhaupt bei der vorausgegangenen Hausse mitgemacht?

KRAGES: Nein, ich kann hier ganz offen sagen, daß ich in der Hausse mit Maßen verkauft und mir ausländische Titel erworben habe. Aus dieser Überlegung habe ich aber auch kein Geheimnis gemacht und überdies meine Zweifel geäußert, ob es vertretbar sei, daß man eine Vorhersage treffe, der Kurs etwa für Farben Bayer würde auf 1000 gehen. Denn auf solche Prognosen hin haben auch die Amerikaner mit 800 und darüber gekauft. Meine Meinung ging dahin — und das habe ich auch gelegentlich in Briefen von mir gegeben —, daß es klüger sei, wenn das deutsche Publikum sich von vielen Aktien trenne, die ja doch nur deswegen so hoch im Kurs seien, weil von solchen Unternehmen wie Bremer Vulkan oder Deutsche Liniens-Werke so gut wie nichts an Papieren umginge.

SPIEGEL: Besonders stark waren die Kurseinbrüche bei der Zellstofffabrik Waldbhof AG und der Chemie-Verwaltungs-AG, die zu Ihren Interessen zählen. Zellstoff lagen im vergangenen Jahr zeitweilig bei 440, heute liegen sie bei 150 Punkten; Chemie-Verwaltung lagen über 900 und sind jetzt bei 385 Punkten angelangt. Da müssen Sie doch an manchen Tagen glatt eine Million und mehr verloren haben?

KRAGES: Ich glaube, hier keine Vermögenserklärung abgeben zu brauchen. Jedenfalls wäre ich dann in einer peinlichen Situation, wenn gerade ich zu den

Spitzenkursen gekauft haben würde, die bei diesen beiden Papieren bei 475, respektive 1750 Prozent, jeweils vor Ausgabe der jungen Aktien, gelegen haben. Aber damals sind meiner Meinung nach weit größere Beträge umgegangen als in den zurückliegenden Wochen, und das trotz der massiven Abgaben, die plötzlich eingesetzt haben.

SPIEGEL: Sie sind manchen Gesellschaften und deren Hausbanken ein unbehaglicher Großaktionär, so daß sogar die Vermutung aufgetaucht ist, man habe die einsetzende Baisse zeitweilig forciert, um Sie aus bestimmten Werten herauszugraulen. Glauben Sie, daß die Baisse für manche Papiere „gemacht“ worden ist, und daß man Ihnen persönlich hat schaden wollen?

KRAGES: Sie gebrauchen eine sehr einfache Formel für einen sehr komplexen Vorgang. In den Aktien der Gel-senkirchener Bergwerk AG ist allerdings ein gezieltes Manöver im Anlauf gewesen. Man hat mich sogar gefragt, ob ein Kesseltreiben oder ein Rufmord gegen mich im Gange sei. Aber ich möchte die Dinge nicht dramatisieren. Ob Rufmord oder nicht, jedenfalls habe ich das gesund überstanden.

SPIEGEL: Beispielsweise läßt der Kurssturz der Chemie-Verwaltungs-AG die Vermutung zu, daß man Sie dort nicht gern haben wollte, beziehungsweise sich gegen die Ihnen unterstellten Absichten, bei dieser Firma größer einzusteigen,



Die Börse hat ihre Reize...